№ 207. Freitag, den 5. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein Idyll aus der heutigen Wirthschaftspolitik.

Unter dieser Spitzmarke schreibt man der „Bresl. Ztg." aus Oberschlesien, 29. August: „Wer die Segnungen der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik nach dem Leben kennen lernen will, dem bietet sich hier an der österreichischen Grenze reichliche Gelegenheit. Ueber 3000 Menschen durchwaten an einem Tage, nach längerem Marsche, den nicht gerade seichten Przemsa-Fluß, um sich aus den drüben an der österreichischen Grenze in der letzten Zeit wie Pilze aus der Erde geschossenen, improvisirten und nur aus einer Holzbude bestehenden Mehlhandlungen mit diesem nothwendigsten Lebensbedürfniß zu versehen. Kein Wunder, daß die ärmere Bevölkerung des ganzen Grenzbezirks schaarenweise herbeiströmt, um hier Einkäufe zu machen. Kosten doch hier 3 Kilogramm gewöhnliches Brodbackmehl nur 50 Pf., während im deutschen Reiche unter den Wirkungen der Zölle 5 Pfund, also 2½ Kilogramm, dieses selben Mehles 85 Pf. kosten! Bei dem feinen Weizenmehl zu Kuchen 2c. ist der Unterschied dagegen ziemlich unbedeutend, da dieses, gegen etwa 1 Mark für 2½ Kilogramm hier, drüben auch etwa 80—91 Pf. für 3 Kilogramm, allerdings von besserer Qualität, zu stehen kommt. Immerhin ist schon hieraus die übrigens auch thatsächlich bestätigte Annahme gerechtfertigt, daß jene Tausende von Mehlkäufern größtentheils oder fast ausnahmslos zu den ärmeren und ärmsten Klassen der Bevölkerung gehören. Nun sind wir aber leider von Oesterreich durch den Przemsa-Fluß getrennt, und die nächste Brücke über denselben ist außer der eine Viertelstunde hinter dem ⅔ Meile von hier belegenen Dorfe Brzezinka nur die etwa 20 Minuten vor der Stadt Myslowitz belegene hohe Eisenbahnbrücke der Kaiser Ferdinands-Nordbahn für die Strecke Myslowitz-Sczakowa-Trzebinia. Dieselbe ist bisher jahrelang unbeanstandet auch als Fußweg benutzt worden, und die Steuerbehörde selbst hatte dies anerkannt, indem sie diesen Uebergang als erlaubten Nebenweg behandelte. Denn wenn auch jene 3 Kilogramm Mehl zur zollfreien Einfuhr gestattet sind, so muß die Zollbehörde doch natürlich bestimmen können, auf welchem Wege dies geschehen darf, um sich jederzeit überzeugen zu können, ob nicht, was nicht selten von den Grenzaufsehern festgestellt wird, jemand aus Versehen sechs Kilogr. statt sechs Pfund auf einmal herüberzubringen versucht. Nun hat aber plötzlich vor einigen Tagen die Direktion aus Krakau den strengen Befehl erlassen, die Przemsa-Brücke bei Jensior für das Publikum zu sperren, auch dem armen Teufel von Bahnwärter, der an derselben wohnt, aufgegeben, den durch den starken Verkehr beschädigten Bahndamm auf seine Kosten wiederherzustellen. Der Bahnwärter würde wohl kaum im Stande sein, den unaufhörlich fluthenden Verkehr zurückzuhalten, wenn er nicht durch österreichische „Finanzers" wie durch preußische Zollbeamte fortwährend darin unterstützt würde. Und nun geht alles unten durch die Przemsa hindurch. Man sieht 8—10jährige Kinder, denen das Wasser dabei mindestens bis ans Kinn geht, das kostbare Mehl oben auf dem Kopfe tragend, durch den Fluß waten. Ein höherer Grenzbeamter soll neulich bei einer Revision schon den Säbel abgeschnallt gehabt haben, um einem anscheinend im Ertrinken begriffenen Kinde in den Fluß nachzuspringen. Natürlich verhindern die Grenzbeamten nach Möglichkeit das Durchschreiten des Flusses; aber ehe die Leute den stundenlangen Umweg über Brzezinka machen, warten sie hier stundenlang, um schließlich doch die Wachsamkeit der Beamten zu täuschen oder zu ermüden.

Wie das Brod aus Oesterreich, so wird das Fleisch aus Rußland geholt, da ja der deutsche Großgrundbesitz in den letzten Jahren viel Besseres und Lohnenderes zu thun hatte, als dem Bedarf des Inlandes an ausreichendem Schlachtvieh in verständiger, aber mühsamer Weise entgegenzukommen. Allerdings darf das Fleisch nur in gekochtem oder gepökeltem Zustande herübergebracht werden, und zwar nur 2 Kgr. von einem Einzelnen. Aber da das etwa ⅘ des preußischen Pfundes betragende polnische Pfund Fleisch drüben durchschnittlich nur 30 Pf. kostet, so kann man sich nicht wundern, wenn die Bevölkerung, und zwar nicht nur die ärmere in ganzen Schaaren von dieser Erlaubniß Gebrauch macht. Man kann sich aber auch die Gefühle unserer Fleischer beim letzten Wochenmarkte denken, als sie das mit vieler Mühe erst angekaufte theure Fleisch fast vollständig wieder aus den Verkaufsbuden mit nach Hause nehmen mußten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. September.

— Der Kaiser ist Dienstag Abend 7 Uhr in Kiel angelangt. Nachmittags 5 Uhr passirte der kaiserliche Extrazug den Lübecker Bahnhof, woselbst eine große Menschenmenge versammelt war, ohne Aufenthalt. Gegen Mittag war auch Graf Moltke auf der Reise zum Manöver dort eingetroffen und nach einem Aufenthalt von 10 Minuten weitergereist. Der Kaiser wurde in Kiel von dem Prinzen Heinrich sowie dem Erzherzog Karl Stephan am Bahnhof empfangen. Er fuhr durch die Ehrenpforte in die geschmückten Straßen, in welchen die Gewerke, Innungen, Vereine und Korporationen Spalier bildeten. Im Schlosse waren das gesammte Offizierkorps und die Spitzen der Zivilbehörden zu großem Empfang anwesend. Beim Aufhissen der Kaiserstandarte auf dem Thurme des Schlosses gaben sämmtliche Kriegsschiffe im Hafen Salut. Der Kaiser begrüßte besonders herzlich den österreichischen Admiral Freiherrn v. Sterneck und den englischen Admiral Hornby, zeichnete verschiedene Personen, besonders die österreichischen Offiziere, durch Ansprachen aus und dankte den Vertretern der Stadt für den festlichen Empfang. Um 7¾ Uhr fuhr er mit dem Prinzen Heinrich nach der „Hohenzollern", woselbst Abendtafel stattfand. Als der Kaiser sich an Bord begab, warf das österreichische Panzerschiff „Franz Josef" elektrisches Licht, welches den ganzen Hafen weithin hell erleuchtete. — Am Mittwoch früh salutirte die in Paradestellung im Kieler Hafen liegende Flotte die vom Großmast der „Hohenzollern" wehende Kaiserstandarte. Die deutschen Schiffe hatten die Toppsflaggen gesetzt, die österreichischen die deutsche Flagge im Großtopp. Kurz vor 9 Uhr wurde auf den deutschen Kriegsschiffen die österreichische Flagge im Großtopp gehißt. Der Kaiser verließ um 9 Uhr die „Hollenzollern", begab sich an Bord einer Dampfyacht und fuhr an den österreichischen Schiffen „Kaiser Franz Josef", „Erzherzogin Stephanie" und „Tiger" vorüber, auf welchen überall die Mannschaften paradirten und den Kaiser mit Hurrah's begrüßten. Sodann fuhr der Kaiser bei den deutschen Kriegsschiffen „Irene", „Preußen", „Friedrich der Große", „Deutschland" und „Kaiser" vorbei, während die Mannschaften aufenterten. Nachdem der Kaiser auch über die anderen Schiffe die Revue abgehalten hatte, begab er sich an Bord des österreichischen Flaggschiffs „Kaiser Franz Josef", um bei dem Admiral Freiherrn von Sterneck das Frühstück einzunehmen, und von dort um 10¾ Uhr an Bord des Kriegsschiffes „Kronprinzessin Erzherzogin Stefania". Gegen 1 Uhr kehrte der Kaiser wieder an Bord der „Hohenzollern" zurück, die darauf um 1½ Uhr nach Ekensund in See ging; der Aviso „Grille mit dem kommandirenden Admiral an Bord folgte. Hierauf gingen das österreichische und das deutsche Geschwader in See. Vollbesetzte Privatdampfer begleiteten die Geschwader. Der Bürgerschaft Kiels hat der Kaiser durch den Bürgermeister seinen Dank für die durch die Empfangsfeierlichkeiten bekundeten Gesinnungen aussprechen lassen.

— In Bezug auf das Ergebniß der Kaiserreise nach Rußland wird der „Magdeb. Ztg." aus Berlin geschrieben: „Allen Behauptungen gegenüber, daß in Narwa oder Peterhof zwischen den beiden Souveränen oder ihren ersten Ministern bestimmte Abmachungen getroffen worden seien, kann nur wiederholt versichert werden, daß man an unterrichteten Stellen hiervon nichts weiß und daß die durch Bündnisse und gegenseitige Interessen festgelegte europäische Lage jene Behauptung von selber widerlegt. Für die Erhaltung des Weltfriedens ist die Zusammenkunft der beiden Kaiser und ihr dadurch aufs neue bestätigtes Freundschaftsverhältniß eine Thatsache, deren Bedeutung nicht verkannt wird. Wenn beide Monarchen angesichts des furchtbaren Ernstes eines großen europäischen Krieges und gegenüber den sozialen

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

59.) (Fortsetzung.)

„So ist es also doch noch Dein Wille, nach Tübingen zu gehen?" fragte das junge Mädchen fest und ruhig; nur hatte es den Anschein, wie wenn in dem sonst so klangreichen Tonfalle des schönen Organs plötzlich eine Verstimmung eingetreten wäre.

„Nein, Emely! Ich reise morgen direkt nach Berlin, melde mich bei den Vorgesetzten als vom Urlaub zurückgekehrt und hole mir Instruktion hinsichtlich meiner Expedition nach Afrika. Die Pflicht ruft wieder. Ich hoffe, Du wirst nichts dagegen einzuwenden haben, daß ich die wenigen Tage der Freiheit, welche mir noch zugemessen sind, dazu verwende, die eigenen Angelegenheiten zu ordnen und ins Reine zu bringen."

Nicht eine Silbe entschlüpfte ihren Lippen, und man konnte versucht sein, zu glauben, sie habe die an sie gerichtete Frage völlig überhört, weshalb er dieselbe noch einmal dringender und lauter wiederholte:

„Bist Du damit einverstanden, Emely?"

Dabei umfaßten seine Blicke die mit gesenktem Kopfe im Sessel ruhende reizende Gestalt sehnsüchtig. Erschreckt, wie aus tiefem Sinnen fuhr sie empor und sagte mit ungeduldiger Hast, das rasche Heben und Senken des Busens nach Möglichkeit mäßigend:

„Ja — ja — gewiß! Die Pflicht ruft. Es wird Dich ja natürlich danach verlangen, des peinigenden Zwanges ledig zu werden." Er hob die Hand, gleichsam um sie zu unterbrechen. „O, sprich kein Wort, Botho! Warum wollen wir die traurige Situation mit banalen Phrasen erst noch ausschmücken und sie damit lächerlicher machen, als sie wohl bereits ist?"

Tiefes Roth überfluthete die Wangen des jungen Mannes, welcher indeß kein Wort darauf erwiderte.

„Ob ich einverstanden bin, fragst Du mich?" rief sie, zwischen herbem Spotte und schmerzlicher Verwunderung schwankend. „Meinst Du denn, daß ich, so wie hier die Verhältnisse liegen, so anmaßend sein könnte, die Komödie sogar auf Deine Berufspflichten — auf Dein selbstständiges Handeln zu erstrecken? Nein, Botho! In einer bitter schweren Stunde hast Du mir hülfreich Deine Hand gereicht. Diesen Freundschaftsdienst vergesse ich Dir niemals. Aber mich selbst verachten müßte ich wohl, wollte ich Dich einen einzigen Augenblick länger in Deiner Freiheit beschränken. Gehe — ja, gehe! Doch denke nicht gar zu gering oder in Bitterkeit von mir!"

„Emely!" Er war aufgesprungen und maß die Sprecherin mit wahrhaft entsetzten, beinahe trostlosen Blicken. Gewahrte sie vielleicht diesen unverkennbaren Ausdruck der Angst in seinem männlich schönen Gesichte? Denn auch das junge Mädchen hatte sich jetzt ebenfalls erhoben. Allein ihre Gestalt gerieth in ein beunruhigendes Schwanken, so daß sie mit bebenden Händen rasch nach einen festen Halt griff.

„Ich hoffe aber, daß Du mir Nachricht giebst, wie und was Du über unsere — meine Zukunft bestimmt und beschlossen hast, Emely?" fragte er, sich zu seiner vollen Höhe aufrichtend, mit männlicher Fassung. Wenn Du Alles, was seit den letzten zwei Wochen sich zugetragen hat, auch ganz bei Seite setzest, so vergiß, bitte nicht, daß gerade der Mann, der nach Deiner Idee Dir ein Opfer gebracht hat, Dich seit Deiner frühesten Jugend kennt, daß er Dich seit jener für uns Beide schmerzlichen Stunde doppelt schätzen gelernt hat und hoch hält und daß er deshalb als wahrer treuer Freund ein Anrecht zu besitzen vermeint, sich zeitweilige Nachricht über Dein Ergehen zu erbitten!"

In diesem Momente vermochte sie es nicht, ihn anzusehen; doch wehmüthig freundlich nickte sie ihm zu und erwiderte kaum vernehmbar:

„Es wird auch mir stets eine — Freude sein, zu erfahren, wie Dein zukünftiger Lebenslauf sich gestaltet, Botho! Hoffentlich bist Du davon überzeugt, daß ich das regste Interesse nehme an Allem, was Dich betrifft. Gut denn! So wollen wir uns demnach schreiben und über unser Thun und Treiben gegenseitig Bericht erstatten, gleich zwei guten Kameraden! Ist Dir das recht, Botho?"

„Ich bin entzückt davon", klang es ihr mit einem leisen Anflug von Ironie zurück. „Fortan sollst Du ausführliche Berichte über alle meine Erlebnisse erhalten, Emely! In eine Art Tagebuch zusammengefaßt, werden sie zu Deiner Verfügung stehen. Setzen wir zum Beispiel den Fall, daß meinem Wirken und Forschen einstmals ein plötzliches Ziel gesteckt würde, so magst Du von diesen Blättern im Interesse der Wissenschaft nach bestem Ermessen Gebrauch machen."

Immer angstvoller umklammerten des jungen Mädchens Finger krampfhaft die Lehne eines Sessels.

„Auf diese Weise bliebe eine Verbindung zwischen uns hergestellt, die wohl als befriedigender Abschluß des jetzigen peinlichen Verhältnisses anzusehen wäre. Das also war es, was ich Dir heute zu sagen hatte," fügte er, während er den Hut unschlüssig in der Hand herumdrehte und seiner Stimme möglichste Festigkeit zu geben suchte, zögernd hinzu. „Und nun — lebe wohl, Emely! Lasse uns mit dem Gedanken an ein unbefangen heiteres Wiedersehen ohne Groll und Bitterkeit von einander scheiden! Bewahre dem Jugendfreunde ein gütiges Andenken und — Gott schütze Dich!"

Die eisigkalte feuchte Rechte der Verlobten hatte er ergriffen und sie in wildem, fassungslosem Wehe an den Mund gepreßt.

„Emely, lebe wohl!"

Sie rührte sich nicht. Wie geistesabwesend starrte der Blick des schönen, dunklen Mädchenauges ins Leere. Auch nicht ein einziger Druck der kleinen Finger verrieth ihm, daß sie bei diesen ihn selbst beinahe vernichtenden Abschiedsworten nur die geringste schmerzliche Regung empfand. Das war zu viel für ihn. Gewaltsam zog er seine Hand zurück und stürmte, ohne noch einmal rückwärts zu schauen, durch den großen Salon der Thür zu.

Da vermochte Emely den Ausbruch der bisher standhaft bekämpften Leidenschaft nicht länger zu verheimlichen. Im selben Moment gellte ein Todesangst und tiefstes Wehe verrathender Aufschrei zu ihm hinüber.

„Botho!"

Wie bezaubert durch diesen Ruf und fast gelähmt, blieb er stehen. Hatte er nicht einst geträumt von solchen Sirenentönen? Oder war es blos der Schmerz, der der wild erregten Phantasie dergleichen Hirngespinnste vorgaukelte? Täuschung — nichts als Täuschung! Aus Emely's Munde konnte dieser wundersame Ruf nicht erschallen!

Aber schon zitterte es nochmals, als ob Glück und Wehe eines ganzen langen Lebens daran hinge, sehnsüchtig verlangend durch das todtenstille Gemach:

und wirthschaftlichen Aufgaben, vor denen alle Kulturstaaten stehen, sich aufs neue das Gelöbniß gegeben haben, ihrerseits alles zu thun, was möglich ist, um den Ausbruch eines Krieges zu vermeiden, so ist das werthvoll und mit Freuden anzuerkennen. Darüber hinaus aber konnte nichts beschlossen werden; denn zwischen Deutschland und Rußland liegen bestimmte Streitpunkte, die zu vergleichen in der Macht der beiden Herrscher stehen würde, nicht vor. Die Fragen, deren Lösung den Frieden bedroht, ziehen vielmehr andere Länder in Mitleidenschaft, über deren Beschlüsse weder der Czar noch der deutsche Kaiser verfügen kann und auf welche Rücksicht zu nehmen vielmehr dem einen wie dem anderen Herrscher infolge von Bündnissen oder freundschaftlichen Beziehungen zur Pflicht gemacht ist. Bulgarien und Elsaß-Lothringen berühren zunächst außer Rußland und Deutschland Oesterreich und Frankreich. Das erstere aber steht Rußland gegenüber so feindlich wie das letztere zu Deutschland. Dazu kommen die englisch-russischen Streitfragen. Es ist leicht einzusehen, daß es völlig außerhalb des Machtbereiches der Herrscher von Rußland und Deutschland liegt, einseitig, ohne Bruch ihrer sonstigen Freundschaftsbeziehungen, diese Streitfragen zu schlichten oder aus der Welt zu schaffen. Sie können ihrerseits nur dazu beitragen, durch Betonung der Friedensinteressen den Austrag dieser Streitfragen durch den Krieg zu verschieben und so für die Möglichkeit friedlicher Beilegung, die man niemals läugnen darf, Zeit zu gewinnen."

— Mit der Kaiserzusammenkunft in Petersburg beschäftigt sich heute nochmals der „Reichsanzeiger," in dessen nicht amtlichem Theile wir lesen: „Der „Hamburger Korrespondent" stellt in einem „zu der Kaiserbegegnung" überschriebenen Artikel Betrachtungen an, welche darin gipfeln, daß „die Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren den an sie geknüpften Erwartungen nicht ganz entsprochen habe". Dies wird unter Anderem daraus gefolgert, „daß man in Petersburg ein Entgegenkommen des Deutschen Kaisers voraussetzte, von dem vernünftiger Weise keine Rede sein konnte", daß der Abschied der beiden Monarchen „sehr verschieden von dem Empfange gewesen", „die anfängliche Herzlichkeit seit dem letzten oder vorletzten Manövertage einem kühleren Verhältnisse gewichen sei" und man in Petersburg annehme, „Kaiser Wilhelm habe verschiedene Vorschläge zur Lösung der schwebenden politischen Fragen, speziell der bulgarischen, gemacht, die den Wünschen des Zaren keineswegs entsprachen"; als Beweis dafür, „daß eine gewisse Verstimmung" eingetreten sei, führe man dort „den vorzeitigen Abbruch der Manöver an, deren Forsetzung offengelassen war." Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die thatsächlichen Voraussetzungen, auf welchen der erwähnte Artikel beruht, jedes Grundes entbehren.

— Der neue kaiserliche Hofzug, über den wir unlängst berichtet haben, ist bereits der Eisenbahndirektion zu Magdeburg überwiesen worden, die ihn voraussichtlich in kurzer Zeit in den Betrieb einstellen wird. Es wurde schon kurz erwähnt, daß die Bremssysteme Carpenter und Hardy an den Wagen angebracht seien. Was hierbei den Anschein größter Vorsicht hat, da die Anbringung von zwei Bremsvorrichtungen auf gleichzeitiges Handhaben derselben gedeutet werden könnte, ist thatsächlich nur eine Folge des feststehenden Gebrauchs der Wagen in verschiedenen Ländern. Die einzelnen Eisenbahnverwaltungen haben verschiedene mechanische Bremssysteme eingeführt, Norddeutschland die Luftdruckbremse, Oesterreich zum Theil die Vakuumbremse. Daher muß jeder in Preußen, Sachsen u. s. w. zu befördernde Personenwagen mit der Luftdruck-, jeder in Oesterreich rollenden Personenwagen mit der Vakuum-Bremse versehen sein, die beide von der Locomotive aus in Bewegung gesetzt werden. — Nach neueren Bestimmungen von allerhöchster Seite müssen die kaiserlichen Salonwagen und sonstigen den Hofzügen zuzufügenden Wagen in bestimmten Zeitabständen — wie mitgetheilt wird, alle drei bis vier Wochen — sofern sie eben nicht sich in Benutzung befinden, Probefahrten machen. Dies geschieht in ganzen, eigens rangirten Zügen, sowie im einzelnen. Damit nun die Probe fahrenden Hofzüge den allgemeinen planmäßigen Verkehr nicht stören, ist für dieselben ein besonderer Fahrplan aufgestellt, dessen Fahrzeiten auf die Pausen des allgemeinen Bahnverkehrs fallen. Den Probefahrten wohnt gewöhnlich ein höherer technischer Betriebsbeamter bei. Durch vorstehende Mittheilung möge zugleich denjenigen, welche sich den Kopf zerbrechen, wenn sie einen Hofzug fahren oder stehen sehen, ohne daß „etwas los ist", Aufklärung gegeben sein.

— Der vor Jahresfrist von Edison dem Kaiser versprochene Phonograph ist noch immer nicht gesandt worden. Vergeblich versuchten auch das Hofmarschall-Amt wie Siemens den Apparat zu erlangen; ebenso wartet auch der Kultusminister auf 50 für Schulen bestellte Apparate vergeblich.

— Ein in Halle erscheinendes Blatt will aus unterrichteten Kreisen erfahren haben, Kaiser Wilhelm beabsichtigte, dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke anläßlich seines neunzigsten Geburtstages die Herzogswürde zu verleihen, und zwar würde der zu verleihende Titel an einen der großen Siege der Armee erinnern.

— Die „Nat.-Ztg." erfährt von „zuverlässiger Seite", es liege kein Grund für die Gerüchte von dem Rücktritt des Ministers Maybach vor.

— Ueber den Termin der Einberufung des preußischen Landtags ist nach der „Nationalzeitung" noch nichts bestimmt; er wird von der Fertigstellung der Reformgesetzentwürfe abhängen; ob diese so zeitig abgeschlossen werden können, daß die Eröffnung der Landtagssession im Herbst möglich ist, läßt sich noch nicht übersehen.

— Mit der Ausbildung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes mit dem neuen Gewehr scheint nunmehr der Anfang gemacht werden zu sollen. Bekanntlich sind im Reichstage für diesen Zweck für dieses Etatsjahr 12 Millionen Mark bewilligt worden. Nach einer Lokalkorrespondenz sollen die Uebungen der Reservisten Mitte September beginnen und auf 12 Tage berechnet sein. Daran schließen sich alsdann abtheilungsweise Uebungen der Landwehr des ersten Aufgebots, so daß die Uebungen erst Mitte Dezember ihr Ende erreichen. In der Budgetkommission des Reichstages wurde von der Militärverwaltung bemerkt, daß die Uebungen den Zeitraum von je 10 Tagen nicht überschreiten würden, da die größere Einfachheit und leichtere Handhabung des neuen Gewehrs die Verkürzung der Zeit um 2 Tage im Verhältniß zu der letzten ähnlichen Uebung im Jahre 1887 ermögliche.

— Ein Sturm gegen die Getreide- und Viehzölle befürchtet die „Kreuzztg." aus Anlaß des Umstandes, daß in diesem Jahre die hohen Getreidepreise zugleich mit einer guten Ernte zusammentreffen. Zur Beschwichtigung dessen beruft sich die „Kreuzztg." auf die Berechnung eines Regierungsassessors aus dem preußischen statistischen Bureau, welcher aus dem Rückgang der Domänenpachteinnahmen die Entwerthung des Großgrundbesitzes darzulegen versucht. An der Hand dieser Berechnung kommt die „Kreuzztg." zu dem Ergebniß, daß unter Fortlassung der Provinz Sachsen in den sieben östlichen Provinzen der neue Pachtzins der Domänen in Prozenten des früher erzielten Pachtzinses ergeben habe: Im Jahre 1884 100, 1885 107, 1886 89, 1887 79, 1888 75, 1889 79. Die Rente der Großgrundbesitzer habe also innerhalb 5 Jahren 21 pCt., nicht weniger als $^1/_5$ ihres Werthes, eingebüßt. — Diese fünf Jahre sind aber zufällig diejenigen, in welchen bei 18jährigen Pachtperioden die früheren Pachtverträge in den Jahren 1868 bis 1871 — das ist bei sehr günstiger Konjunktur — abgeschlossen worden waren. Es geht doch unmöglich an, daß diese Berechnung bei den Jahren anfängt, wo sie für den Zweck der Berechnung günstig ausfällt. Gesetzt aber wirklich, die Grundrente wäre um 21 pCt. zurückgegangen, was will dies besagen gegenüber dem Rückgang der Zinsrente. Eine Statistik deutscher Lebensversicherungsgesellschaften konstatirt, daß von 1877 an die Zinsrente bei dem Anlagekapital der Gesellschaften stetig zurückgegangen ist und daß dieser Rückgang bis 1889 mehr als $^3/_4$ pCt. beträgt. Das ist ein Rückgang innerhalb 12 Jahren, welcher den von der „Kreuzztg." herausgerechneten 21 pCt. innerhalb 18 Jahren nahezu gleichkommt. An dem Rückgang des Kapitalwerths aber kann bei Grundbesitz überall dann nicht die Rede sein, wenn die Zinsrente entsprechend der Grundrente gesunken ist. Denn wenn man für eine bestimmte Geldsumme auch weniger Zinsen erlangt als früher, so hat man keine Veranlassung, einen billigeren Preis für ein Grundstück wegen entsprechend gesunkener Grundrente zu verlangen. Alle Berechnungen wegen der Domänenverpachtungen aber beziehen sich überhaupt nur auf den Großgrundbesitz. Der Großgrundbesitz ist nicht gleichbedeutend mit dem landwirthschaftlichen Besitz überhaupt, und ein Sinken der Grundrente d. i. der Pachtrente ist nichts weniger als gleichbedeutend mit dem Rückgang der Landwirthschaft. Im Gegentheil kann es für einen landwirthschaftlichen Betrieb in manchen Fällen gerade vortheilhaft sein, wenn die Pächter weniger als früher an die Grundherren zu geben nöthig haben.

— Der Rhein steigt auch bei Mainz. Der Pegel zeigte am Mittwoch 2,89 Meter; in Mannheim am Mittwoch 6,67 Meter. Vom Oberrhein wird starkes Wasser gemeldet. Der Neckar ist bei Wimpfen 2,62. — Ueber weiteres Hochwasser sind der „Danz. Ztg." nachstehende Telegramme zugegangen:

München, 3. September. Regengüsse verursachten Dammrutschungen bei Waltenhofen und Stetten. Auf der Partenkirchener Strecke fanden ebenfalls Unterbrechungen statt, sodaß bei den Zügen für das Passionsspiel der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden mußte.

Tölz, 3. September. Die Gebirgsgegend ist durch einen Wolkenbruch verwüstet. Starnberg und Freising sind theilweise überschwemmt.

Prag, 3. September. Die Vororte und die unteren Stadttheile sind überschwemmt. Bei der Rettungsarbeit kenterte ein Pionierponton. Das Wasser steigt und der Regen dauert fort.

Prag, 3. September. Nach authentischer Mittheilung wurden die Pioniere bei dem Bau einer Schiffsbrücke von der Hochfluth überrascht und der Ponton mit der Mannschaft fortgetrieben. Neunzehn Pioniere werden vermißt. Doch ist Hoffnung auf Rettung derselben vorhanden, da der Ponton nicht umgestürzt ist. — Auch in Kaplitz und Wittingau wachsen die Ueberschwemmungen.

München, 3. September. Der frühere Staatsminister v. Lutz ist in Pöcking heute Nachmittag 4 Uhr gestorben. — Fürst Bismarck ist aus Kissingen abgereist. — Heute früh entgleisten 6 Wagen eines Viehzuges und wurden total zertrümmert. Drei Personen wurden verletzt.

Ausland.

* **Nischni-Nowgorod,** 3. September. Ein junger Mensch stellte sich am Dienstag hier dem Gouverneur Baranow vor unter dem Vorwande, ein wichtiges Geheimniß mittheilen zu wollen, und feuerte plötzlich einen geladenen Revolver auf denselben. Der Gouverneur fiel dem Menschen jedoch in den Arm und die Kugel ging in den Fußboden. Der Verbrecher ist verhaftet; derselbe nennt sich Wladimirow.

* **Paris,** 3. September. Mitte d. Mts. geht der Dampfer „Comorin" mit einer größeren Anzahl von Offizieren und Mannschaften zur Verstärkung der Truppen in Cochinchina Annam und Tongking ab. — Nach einer vom Marineministerium veröffentlichten Liste haben seit Beginn des Jahres elf Kriegsdampfer und ein Torpedoboot Havarie erlitten.

* **Paris,** 3. September. Bei Rodeg ist ein Arbeiterzug entgleist. Vier Eisenbahnbeamte und 6 Arbeiter wurden dabei getödtet, 17 schwer verletzt.

* **London,** 3. September. Der englische Dampfer „Portuense", 1470 To., von Newyork unterwegs, ist an der brasilianischen Küste bei Anegada gesunken. Nur ein Theil der Mannschaft wurde gerettet.

* **Liverpool,** 3. September. Der Kongreß der Trades Unions verwarf mit 263 gegen 55 Stimmen den Antrag des Sozialisten Macdonald, die Nationalisirung des Grund und Bodens dem parlamentarischen Programme des Kongresses einzuverleiben.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 3. September. Der hiesige Vorschußverein E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht hält Sonnabend, den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Lokal des Herrn P. Haberer eine Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A.: Geschäftsbericht für das zweite Vierteljahr und Statutenänderung. — Die diesjährige Hauptkonferenz des Kreisschulinspektions-Bezirks Culmsee fand am 1. Sept. in der hiesigen evangelischen Schule statt. Als Gäste wohnten derselben die Herren Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann-Schönsee und Winter-Briesen bei. Herr Kreisschulinspektor Kittelmann eröffnete um $9^1/_4$ Uhr die Konferenz. Herr Lehrer Müller-Lubianken hielt eine Lektion aus dem Gebiete der Naturgeschichte, die Herren Lehrer Marholz-Staff und Nawrotzki-Culmsee je eine Gesangslektion. Die Konferenz währte bis 3 Uhr Nachmittags. An dieselbe schloß sich ein Diner im Hotel „Deutscher Hof", bei welchem Herr Kreisschulinspektor Kittelmann ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. — Am Sonntag, den 31. August feierte der Stellmacher aus Zajonskowo mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

× **Gollub,** 3. September. Fuhrwerksbesitzer W. war in verflossenem Frühjahre von den Inhabern eines hiesigen Dampfsägewerks zur Heranschaffung von Baumstämmen gewonnen. W. miethete sich zur Hilfeleistung einen Arbeiter, meldete diesen aber zur gemeinsamen Krankenkasse nicht an. Beim Einfahren der Stämme in den Holzhof des Dampfsägewerks wurde der in Rede stehende Arbeiter durch die Deichsel eines anderen Wagens unter einen Wagen gestoßen und erlitt erhebliche Verletzungen. Seine Krankheit dauerte 12 Wochen, während derselben sind für Arzt und Medizin Kosten im Betrage von ungefähr 50 Mk. entstanden, der Fuhrhalter hat diese zu decken und ist außerdem vom Kreis-Ausschuß verpflichtet worden, während der 12 Wochen dem Arbeiter das Krankenunterstützungsgeld von 70 Pf. täglich zu zahlen.

E. **Aus dem Kreise Löbau,** 2. Sept. In letzterer Zeit hatten wir hier regnerisches, stürmisches Wetter. Der Regen kam jedoch den Landwirthen sehr zu statten, denn das zur Wintersaat bestimmte Feld war so hart zusammen getrocknet, daß es stellenweise nicht umgepflügt werden konnte. Durch die vorhergegangene trockene und schöne Witterung begünstigt, kam das Sommergetreide schön und völlig ausgereift in die Scheunen. Auch die Kartoffeln hörten mit Faulen auf und haben an Mehlgehalt sehr gewonnen. Die Ernte ist vollständig beendet, nur an vereinzelten Stellen sieht man noch etwas spät gesäte Wicken und den Saatklee auf den Feldern stehen. Der Jungklee ist in diesem Jahre überall ausgezeichnet, wo er bis jetzt noch nicht geweidet wird, steht er in voller Blüthe und könnte sicher als Winterfutter gemäht werden. Diesem Verfahren ist aber, nach der Behauptung erfahrener Landwirthe, ganz entschieden abzurathen, denn die kahlgemähten Kleefelder würden im Falle eines ungünstigen Winters sehr leicht ausfrieren. — Vor einigen Tagen durchlief die überraschende Nachricht unsere sonst so stille Gegend, daß Se. Majestät zu kurzem Aufenthalt in Neumark eintreffen werde, sofort begaben sich viele dorthin, theils um den Kaiser zu sehen, theils um demselben Bittgesuche zu überreichen. In Neumark erfuhr man, daß Se. Majestät nicht dort eintrifft, sondern den Bahnhof Bischofswerder passiren werde; einige eilten dorthin, kamen aber zu spät und haben nicht einmal den Sonderzug des Kaisers gesehen.

Riesenburg, 3. September. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten stattete Herr Bürgermeister Reimann vor Eintritt in die Tagesordnung Bericht ab über die bei dem Herrn Kriegsminister nachgesuchte und von demselben gewährte Audienz in Betreff unserer Garnisonverhältnisse. Die bisher unternommenen Schritte dürften die Hoffnung auf ferneres Verbleiben der Garnison zulassen. — Aus dem in der diesjährigen Generalversammlung der Aktionäre hiesiger Zuckerfabrik von der Direktion erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß 279,450 Ztr. Rüben verarbeitet wurden, welche auf rund 2400 Morgen geerntet worden waren. Der Rübensaft hatte einen Durchschnittszuckergehalt von 14,3 pCt.; angefertigt wurden im Ganzen 33,029 Ztr. Zucker. Der Reingewinn betrug, wie wir den „N. W. M." entnehmen, 69,935 Mk., welche auf das Verlustkonto vom vorigen Jahre im Betrage von 95,278 Mk. abgeschrieben wurden, so daß augenblicklich nur noch 51,144 Mk. zu decken bleiben.

Dt. Krone, 3. September. Montag Nacht brach ein Balken in der Stube des Arbeiters Johann Klatt von Abbau Dt. Krone durch und verletzte zwei Kinder des Klatt am Kopfe recht erheblich, die Verletzungen dürften jedoch nicht lebensgefährlich sein. Das Haus gehört dem Ackerbürger Julius Steinke zu Abbau Dt. Krone.

Insterburg, 3. September. Der Vorstand des littauischen Reitervereins macht bekannt, daß es für diejenigen Herren, welche sich am aktiven kleinen Herren-Sport zu betheiligen beabsichtigen, vortheilhaft sein dürfte, sich ostpreußische Pferde anzuschaffen, da 1) sowohl das litthauische Halbblut-Rennen, als auch das schwere Hunter-Rennen in Zukunft nur für ostpreußische Pferde offen stehen wird; 2) ein größerer Theil der dem Vereine zufließenden Gelder für diese Rennen verwandt werden soll, so daß der Sieger der Halbblut-Rennen möglichst mit 1000 Mk., der Hunter-Rennen mit 600 Mk. dotirt wird; 3) das Bestreben sein wird, die Meetings zu veranstalten, bei denen je nach Höhe der Einkünfte etwa 4- bis 5000 Mk. nur für ostpreußisches Pferdematerial als Preise ausgesetzt werden sollen.

Ragnit, 3. September. Es dürfte ziemlich vereinzelt dastehen, daß in einer Gemeinde die Wahl eines Ortsvorstehers nicht zu Stande kommen kann. Dies ist trotz verschiedener behördlichen Anordnungen in der Gemeinde Dannenberg der Fall und hat daher der Herr Landrath auf Grund der Kreisordnung einen Gemeindevorsteher ernannt und demselben die Führung der Geschäfte übertragen. (P. L. Z.)

„Botho! Nicht so — o gehe nicht so von mir! Das tödtet mich!"

Den Hut mit wilder Geberde zur Seite schleudernd, war er in zwei Sätzen an ihrer Seite. Ein Gemisch ungläubigen Staunens und sonnenhellen Entzückens breitete sich plötzlich über Botho's eben noch ganz verzweifeltes Gesicht.

„Emely! Nicht so soll ich gehen?" fragte er athemlos, während verzehrende Gluth aus seinen Augen leuchtete. Jedes seiner Worte glich einem Jubelschrei.

In schüchterner, holder Mädchenhaftigkeit — mit keinem Zuge jener trotzig herrischen Emely von damals gleichend, das von Purpur übergossene Antlitz voll Scham darüber, daß der Trennungsschmerz das streng gehütete Geheimniß ihr entlockt, tief auf die Brust gesenkt — so stand sie vor ihm.

„Nicht fort ohne theuren Abschiedsgruß — nicht ohne einen süßen, mich beseeligenden Blick — ohne Kuß; meinst Du das, Emely?"

Beide Arme hatte er nach ihr ausgebreitet — nach ihr, die, überwältigt von Glück und Seligkeit, und dennoch ähnlich einem eingeschüchterten, gehetzten, armen Vögelchen, in die schützend sie umfangenden Fittiche flog.

„Meine Emely! Meinst Du das wirklich?"

„Nein! Du darfst — Du sollst nicht fort — nicht dort hinaus in jenen schauerlichen Welttheil, dessen Schrecken und Gefahren mir nur zu wohl bekannt sind!" schluchzte sie, den dunklen Kopf an seiner Brust bergend.

(Fortsetzung folgt.)

Bromberg, 3. September. Die Jubiläums-Vorstellung für Herrn Direktor Hannemann fand am Sonntag im Patzer'schen Sommertheater statt. Das überaus zahlreich erschienene Publikum empfing den Jubilar mit zahlreichen allgemeinen Kundgebungen der Sympathie und Freude und brachte ihm mannigfache Lorbeer- und Blumenspenden zu seinem Ehrentage dar.

Unislaw, 3. September. Die Zuckerfabrik Unislaw hat in ihrer letzten Betriebszeit 460 160 Zentner Rüben verarbeitet und einen Bruttogewinn von 92 725 M. erzielt. Obwohl in der letzten Kampagne eine wesentlich bessere Ausbeute an Zucker als in der vorjährigen erzielt wurde, ist jedoch das Endergebniß dieses Jahres kein befriedigendes. Um nun die beträchtlichen Mehranforderungen des nächsten Betriebsjahres auszugleichen, ist beschlossen worden, dieselbe Kohlenersparnißanlage herstellen zu lassen, welche in der Nachbarfabrik Kulmsee in der letzten Kampagne mit großem Erfolg in Betrieb gewesen ist. Die Fabrik hat eine Grundschuld im Betrage von 120 000 M. zu zweiter Stelle aufgenommen.

Posen, 2. September. Aus dem Landtags-Wahlkreise Samter-Birnbaum-Schwerin schreibt man der „Pos. Ztg.": „Der Vorstand des sogenannten gemäßigt-konservativen Vereins für den Kreis Samter hat aus Anlaß der am 13. v. M. in Zirke vollzogenen Wahl ein Schreiben an die konservativen Wahlmänner des Kreises gerichtet, welches auch in Nr. 68 des Samter'schen Kreisblattes veröffentlicht worden ist, und welches unbedingt eine nähere Beleuchtung verdient, weil es bezeichnend für die Zustände im hiesigen Wahlkreise ist. Das Schreiben lautet: „Samter, den 14. August 1890. Bei der gestern in Zirke abgehaltenen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause hat ein Theil der Freisinnigen sich dazu verführen lassen, der deutschen Sache sich abzuwenden, und sich mit den Polen zu verbünden. Trotzdem ist es gelungen, über diese vereinigen Gegner einen glänzenden Sieg zu erfechten. Es ist dies nur dem Umstande zu verdanken, daß alle deutschen Wahlmänner, welchen dies überhaupt möglich war, trotz der augenblicklichen Erntezeit die Fahrt nach Zirke nicht gescheut haben. Hierfür wird den sämmtlichen deutschen Herren Wahlmännern, welche sich treu zur deutschen Fahne gehalten haben, der ausdrückliche Dank des Vereins abgestattet. Der Vorstand des gemäßigt-konservativen Vereins für den Kreis Samter. Müller." Wer dieses Schreiben liest, ohne den wahren Sachverhalt zu kennen, muß natürlich annehmen, daß ein Theil der freisinnigen Wahlmänner für einen polnischen Kandidaten gestimmt habe, denn anders läßt sich doch der Ausdruck „von der deutschen Sache sich abzuwenden" nicht verstehen, und der Verfasser des Schreibens kann nicht im Unklaren über die Auslegung dieses Satzes gewesen sein. Soweit es sich um die Empfänger des erwähnten Schreibens handelt, ist der Sache keine Bedeutung beizulegen, denn diese müssen ja wissen, daß dasselbe mit dem obigen Satze eine direkte Unwahrheit ausspricht, durch die Veröffentlichung im amtlichen Kreisblatt ist aber der Versuch gemacht worden, diese Unwahrheit weiter zu verbreiten und diesem Versuch muß entschieden entgegengetreten werden. Es muß konstatirt werden, daß nicht die freisinnigen Wahlmänner für einen polnischen Kandidaten, sondern daß die polnischen Wahlmänner für einen deutschen Kandidaten, Herrn Amtsrichter Müller, gestimmt haben. Oder wagt der Vorstand des konservativen Wahlvereins Samter zu behaupten, daß Herr Amtsrichter Müller kein Deutscher sei? Wie soll man ein solches Verfahren nennen? Heißt das mit ehrlichen Waffen kämpfen? — Herr Müller wäre unzweifelhaft gewählt worden, wenn man nicht von konservativer Seite einen Druck auf freisinnige Wahlmänner ausgeübt hätte. Die sämmtlichen 17 Wahlmänner aus Schwerin, die doch von ihren Wählern das Mandat erhalten haben, für den Kandidaten der freisinnigen Partei zu stimmen, haben sich der Stimmabgabe enthalten, dasselbe haben Wahlmänner aus Wronke, Obersitzko und Pinne gethan. Einzelne von freisinnigen Wählern gewählte Wahlmänner haben sogar konservativ gestimmt. Man weiß ja, welchen Einfluß die Organe der Verwaltung in unseren kleinen Städten haben. Wenn die Freisinnigen sich im diesseitigen Wahlkreise mit den Polen verbinden, so thun sie dies, weil man sie von konservativer Seite dazu gedrängt hat, weil die Konservativen den Kompromiß, der bis 1887 bestanden hat, nicht mehr anerkennen wollen, sondern einfach verlangen, daß die Freisinnigen für den Kandidaten der Kartellparteien stimmen. Weil sie das nicht wollten, sondern einen eigenen Kandidaten aufstellten, sucht man ihre deutsch-nationale Gesinnung zu verdächtigen und stellt sie als unglückliche Verführte hin, die sich von der deutschen Sache abgewendet haben."

Posen, 3. September. In der Angelegenheit der Erzbischofswahl theilt der „Goniec" mit, daß der Herr Oberpräsident als Staatskommissarius den beiden Domkapiteln bereits einige der Staatsregierung genehme Personen in Vorschlag gebracht und den Kapiteln den Wunsch zu verstehen gegeben habe, daß die Namen dieser Personen bei der Aufstellung der neuen Kandidatenliste in erster Linie berücksichtigt werden müßten. Diese Nachricht bezeichnet der „Kuryer" als unwahr. Die von einem polnischen Blatte gebrachte Nachricht, daß der Herr Operpräsident als Staatskommissarius bei der Aufstellung einer neuen Kandidatenliste zugegen sein werde, ist nicht zutreffend. Die Aufstellung einer neuen Vorschlagsliste erfolgt keineswegs im Beisein des Staatskommissars, sondern es wird diese Liste demselben nur eingereicht, welcher sie alsdann dem Landesherrn zu unterbreiten hat. — Hinsichtlich der jetzt abgelehnten Liste bemerkt der „Kuryer", daß dies seit dem Ableben des Erzbischofs v. Przyluski die zweite sei, welche seitens der Staatsregierung eine Ablehnung erfahren habe. Damals aber seien die Kapitel von jener Ablehnung nicht benachrichtigt worden. Dagegen sei ihnen zu jener Zeit von Rom aus die Mittheilung zugegangen, daß es gut sein würde, den damaligen päpstlichen Nuntius in Belgien, Grafen Ledochowski, als Kandidaten mit aufzustellen. Es sei alsdann die Liste durch den Namen des Grafen vervollständigt worden, worauf dessen kanonische Wahl zum Erzbischof von Gnesen-Posen erfolgt sei. (P. Z.)

Posen, 3. September. Oberbürgermeister Müller hat dem Magistrat und den Stadtverordneten mitgetheilt, daß er die Stelle als Justitiar der Reichsbank angenommen habe und daher am 1. Oktober aus seinem Amte als Oberbürgermeister ausscheide.

Lissa, 2. September. Ein Eisenbahn-Unglück hat sich gestern Abend auf der Strecke Czempin-Schrimm zugetragen. Der Zug Nr. 1276 erfaßte zwischen Chalany und Szoldry ein Fuhrwerk, welches wahrscheinlich die Strecke passiren wollte. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß, da die Chaussee dort vielfach nahe der Strecke einherläuft, ja die Geleise sogar theilweise auf der Chaussee dahinführen, die Pferde des Fuhrwerks scheuten und dieses in die gefährliche Nähe des Zuges brachten. Auf dem Fuhrwerk saßen außer dem Kutscher 2 Personen. Letztere sind todt; der Kutscher ist verschwunden und soll bis heut noch nicht zum Vorschein gekommen sein. Auch ein Pferd ist getödtet. Die Maschine erlitt mancherlei Beschädigungen. Heut früh begab sich der königliche Staatsanwalt von hier nach dem Unglücksorte, um dort die nöthigen Erhebungen anzustellen. Die „Pos. Ztg." schreibt über dieses Unglück noch Folgendes: Der um 7 Uhr 40 Minuten Abends von Schrimm nach Czempin abgehende Zug hatte bereits Maniczki passirt und befand sich unweit des an der Bahn gelegenen Dorfes Chalawy, als sich in der Richtung von Szoldry kommend, ein Fuhrwerk dem Zuge näherte, dessen Pferde durch das Licht der Lokomotive scheu geworden, der Kutscher nicht mehr zu bändigen vermochte. Trotzdem der Lokomotivführer durch Dampfpfeife und Klingel unausgesetzt Warnungsrufe ertönen ließ und auch das Halte-Signal gab, war die Katastrophe nicht mehr zu vermeiden; die Pferde drückten, rückwärts gehend, den Wagen auf die Bahnschienen, welche auf dieser Sekundärbahn meistens unmittelbar neben, resp. auf der Chaussee liegen — ein kurzer Ruck — und die Maschine schob den zu einem Knäuel zermalmten Wagen vor sich her. Den erschreckten Beamten bot sich, nachdem der Zug, dessen Bremsvorrichtung anscheinend auch beschädigt worden, zum Halten gebracht worden war, ein grauenhaftes Bild dar: Von dem Fuhrwerke, einem leeren, großen Leiterwagen, war der Hinterwagen total zertrümmert, eines der Pferde, dem zwei Beine abgefahren waren, wälzte sich in seinem Blute, während das andere anscheinend unverletzt war. Vom entgegengesetzten Ende des Dammes tauchte wehklagend und nach seiner Mutter rufend, der Kutscher auf, welcher, vom Wagen geschleudert, ebenfalls ohne Schaden davongekommen war. Auf Befragen erklärte er, daß außer ihm auch noch seine Mutter und ein jüngerer Bruder sich auf dem Wagen befunden hätten. Nach kurzem Suchen in der Dunkelheit fand man denn auch, nachdem der Zug zurückgerückt, zunächst ein abgetrenntes Frauenbein, dann vom Aschkasten der Maschine zu einer unförmigen Masse zerrissen, die Frau und endlich auch den Knaben. Herzzerreißend war es, wie der junge Mann den blutüberströmten, fast unkenntlichen Leichnam seiner Mutter zur Seite zog. Aus dem Dorfe Chalawy waren die Bewohner herbeigeeilt und umstanden die Unglücksstätte. Mit einer Versäumniß von ungefähr 20 Minuten fuhr der Zug weiter nach Czempin. Noch heute früh bot die blutgetränkte, mit Wagentrümmern bedeckte Stätte ein schreckliches Bild. Die bahnamtliche und gerichtliche Kommission waren heute früh bereits zur Stelle. Die Obduktion der Leichen soll heute stattfinden. Wie wir erfahren, gehörte das Fuhrwerk dem Rittergute Pietrowo. Dasselbe hatte am genannten Tage mit noch drei anderen Wagen Getreide nach Czempin gefahren. Während nun die übrigen Wagen das Nahen des Zuges in Szoldry abwarteten, hatte der Führer des verunglückten Wagens diese Vorsicht nicht beobachtet.

Kolberg, 3. September. Bei Gelegenheit einer Reparatur am Kirchthurm in Alt-Kuddezow fand sich, wie die „Ztg. f. Hp." mittheilt, im Thurmknopf eine noch vollständig gut erhaltene Urkunde aus dem Jahre 1785. Dieselbe zählt erst die damals noch sehr wenigen Beamten in Rügenwalde auf, verzeichnet dann den Pastor, den Küster, die Schulzen und Kirchenvorsteher der Parochie und hebt besonders hervor, wie überall von dem König für Hebung des Schulwesens gesorgt werde. Der genannte Küster habe dann auch schon angefangen, auch im Sommer am Sonntag und Mittwoch über Mittag zu unterrichten. Interessant ist eine Angabe der damaligen Preise: Ein Scheffel „Rocken" kostete 1 Thlr. 1 bis 2 Gr., Gerste 20 Gr., auch 1 Thlr., Haber 12 Gr., ein Achtel Butter 4 Thlr., ein Schock Leinwand 7 Thlr. 2 bis 8 Gr., also kaum weniger als jetzt. Im Februar des Jahres ist so viel Schnee gefallen, daß man über alle Zäune und Hakelwerke fortfahren konnte, und hat der Schnee sehr lange gelegen, weil er nicht mit Thauwetter fortgegangen, sondern von der Luft verzehrt ist. Die Folge davon ist eine schlechte Ernte gewesen. Im ganzen ist der Berichterstatter aber mit dem gegenwärtigen Zustande zufrieden, zumol Friede in ganz Europa ist, namentlich „seit 12 Jahren haben sich die Bauern in diesem (Rügenwalder) Amt sehr verholet."

Lokales.

Thorn, 4. September.

— [Herr Kreisthierarzt Stöhr] ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

— [Der Lebensretter.] Unter diesem Namen hat ein findiger Berliner Hut-Fabrikant einen vornehmen Hut gefertigt, in welchem, ganz nach Professor Esmarch, in unauffälliger Weise die nothwendigsten Verbandstoffe angebracht sind. So befindet sich am Hute an Stelle der sonst üblichen Schnur ein dünner Gummischlauch, der im Falle von Verletzungen zum Abbinden der gesunden Theile dient. In einer Seitentasche im Innern der Kopfbedeckung findet man in einem Briefumschlag mit Eisenchlorid getränkte Watte, in einer anderen wasserdichten Verbandstoff; ebenso ist das Band, das außen um den Hut liegt, mit einem Haken versehen, wodurch dasselbe als Festhalter um den Verband dient. In der gesammten Hutfabrikation erregt dieser Artikel Aufsehen; von Seiten der Aerzte aber hat er bereits auf dem medizinischen Kongreß Billigung gefunden.

— [General-Versammlung.] Die Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee hält Dienstag, den 23. d. M., Mittags 12 Uhr, im Gebäude der Zuckerfabrik ihre Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Geschäftsbericht und Wahlen.

— [Im Schützenhausgarten] finden in den nächsten Tagen Soireen von Künstlergesellschaften statt, denen ein guter Ruf vorausgeht. Die Tyroler Sänger-, Jodler- und Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft Thomas Madl aus Innsbruck, eröffnet diese Soireen am Sonnabend; Montag, Dienstag und Mittwoch werden dort Leipziger Sänger und ein schwedisches Männerquartett gastiren. — Der Gartensaal wird bereits fest geschlossen sein.

— [Ergriffen.] Der Zuchthäusler Wittkowski, welcher vor längerer Zeit auf dem Transport von Graudenz nach Thorn im Lissomitzer Walde aus dem Eisenbahnzuge entsprang, ist am Sonntag in Rubinkowo, wohin er mit einem Genossen gekommen war, erkannt, verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht worden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern um 0,10 Mtr. gestiegen. Heutiger Wasserstand 0,36 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* Bremen, 3. September. In Luehrs Tivoli brach gestern Abend 11¼ Uhr Feuer aus. Bis 1 Uhr Nachts war bereits das Theater, Castans Panoptikum aus Berlin und der Biertunnel ausgebrannt. Die Feuerwehr ist in fieberhafter Thätigkeit. Die angrenzenden Wohnhäuser sind stark gefährdet. — Die neueste Nachricht lautet: Der Brand des Tivoli ist gelöscht, Personen sind nicht verunglückt. Das Gebäude war versichert.

* Ueber 180 000 Kupfermünzen hat die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft nach der „Post" an Privathändler verkauft, welche dieselben in Berlin im Straßenhandel als Kuriosität ausbieten. Das ist bis jetzt das einzige gute Geschäft, welches die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, freilich ganz ohne ihr Verdienst gemacht hat. Nach Ostafrika sollen demnächst 300 000 Stück geschickt werden.

* Die Hinrichtung einer Schwiegermutter. Eine 47 Jahre alte Frau in Schweden, eine trotz ihres Alters schöne Erscheinung, hatte in Gemeinschaft mit ihrem Sohne ihre Schwiegertochter getödtet. Letzterer wurde zu lebenslänglicher Kerkerhaft mit Zwangsarbeit verurtheilt, während seine Mutter, als die Hauptschuldige, ihre That mit dem Tode büßen sollte. Ihr einziger Wunsch, ihren Sohn dem Leben zu erhalten, war durch den Richterspruch erfüllt worden, nach dessen Verkündung sie nicht zu bewegen war, auch nur ein Wort zu sprechen. In einem langen weißen Kleid, von einer Diakonissin begleitet, schritt sie in stolzer Haltung dem Richtplatz zu, nur ein nervöses Zittern der Hände verrieth ihre Bewegung. Nachdem der Priester die letzten Worte gesprochen und die Gehilfen des Henkers sich ihr nahten, wies sie dieselben mit stummer Geberde zurück und legte tiefaufathmend den Kopf selbst auf den Block.

* An dem Kanal von Korinth, welcher schon unter der Regierung Kaiser Neros in Angriff genommen worden war, sind die Arbeiten jetzt wieder im Gange. Von den 12 Millionen Kubikmeter Erde, welche ausgehoben werden müssen, sind bereits zwei Drittel abgefahren. Die finanziellen Verlegenheiten, in welchen auch diese Kanalgesellschaft sich vor einiger Zeit befunden hatte, sind dadurch beseitigt worden, daß die Regierungen von Griechenland, Italien und Oesterreich eine Zinsgarantie von 10 Millionen Franken für das Verkehrsergebniß übernommen haben. Der Kanal wird nunmehr voraussichtlich binnen 3 Jahren fertiggestellt werden.

Submissions-Termine.

Königl. Landrath Thorn. Instandsetzung bezw. Erneuerung und Erhöhung des oberen Aufbaues des Thurmes an der kath. Kirche zu Bischöflich Papau. Angebote bis 9. September, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. September.

Fonds: fest.			3. Sept.
Russische Banknoten		253,75	252,70
Warschau 8 Tage		253,35	252,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,10	100,10
Pr. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,10	73,60
do. Liquid. Pfandbriefe		70,60	70,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,30	98,30
Oesterr. Banknoten		185,00	183,70
Diskonto-Comm.-Antheile		231,90	229,75
Weizen:	September-Oktober	193,00	194,20
	April-Mai	193,00	194,00
	Loco in New-York	1d 3½c	1d $^{6}/_{10}$c
Roggen:	loco	165,00	165,00
	September-Oktober	170,00	170,75
	Oktober-November	166,70	167,50
	April-Mai	162,00	162,00
Rüböl:	September-Oktober	62,60	63,10
	April-Mai	57,40	57,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	42,00	41,60
	Septbr. 70er	41,60	41,20
	Septbr.-Oktbr. 70er	40,50	40,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. September.
(v. Portatius u. Grothe.
Höher.

Loco cont. 50er	62,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	42,00	„	—,—	„	—,—	„
Septbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	41,00	„	—,—	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 3. September.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 120/1 Pfd. 176 M., 132/3 Pfd. 186 M., hochbunt 130 Pfd. 184 M., weiß 125/6 Pfd. 183 M., 133 Pfd. 190 M., Sommer- besetzt 131 Pfd. 180 M., Sommer- 121/2 Pfd, 176 M., polnischer Transit bunt 127/8 Pfd. 148 M., hellbunt 127 Pfd. 154 M., russischer Transit roth 123/4 Pfd. 142 M.

Roggen. Inländischer 126 Pfd. 151 M., poln. Transit 127 Pfd. 106 M., 121/2 Pfd. 104 M., russ. Transit 127 Pfd. 104½ M., 121 Pfd. 103½ M.

Gerste große 106—114 Pfd. 130—146 M. bez., russische 103—111 Pfd. 107—116 M. bez., Futter- 96 M.

Erbsen weiße Koch- transit 128 M. bez.

Hafer inländischer 120—123 M., polnischer und russischer 88 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,60—4,05 M., Roggen- 4,37½ M.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. September 1890.

Wetter: trübe.
Weizen fester, 127/8 Pfd. bunt 172 Mk., 129/30 Pfd. hell 178/9 M., 132/3 Pfd. hell 180/1 Mk.
Roggen fest 118/9 Pfd. 141 M., 121/2 Pfd., 146/7 M., 123 Pfd. 148/9 M.
Gerste Brauwaare 138—148 M., Mittelwaare 125—130 M.
Erbsen Futterw. 120—125 M.
Hafer 122—130 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Rom, 4. September. Nach einer Stefanimeldung aus St. Petersburg beabsichtige der Czar im Oktober den Sultan zu besuchen.

Prag, 4. September. Im Verlaufe der Nacht hat eine Ueberschwemmung furchtbare Verheerungen angerichtet. Der mittlere Bogen der alten steinernen Carlsbrücke ist eingestürzt.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. September cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hier

1 Ober- und 1 Unterbett, 1 Kissen, 1 Nähmaschine

sowie freiwillig

eine größere Partie Damenmäntel und Jaquets sowie Cigarren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

14–16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg

---

Preuß. Klassen-Lotterie, 1. Ziehung am 7. Oktober cr., Antheil-Loose hierzu: 1/4 a Mk. 12, 1/8 a Mk. 6, 1/16 a Mk. 3,50, 1/32 a Mk. 1,75. **Rothe Kreuz-Lotterie** ganze Loose a Mk. 3,50. **Marienburger Geld-Lotterie** ganze Loose a Mk. 3 50, halbe Loose a Mk. 2 empfiehlt u. versendet **Oscar Drawert,** Altst. Markt 162. Porto u Liste 30 Pfg.

Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeld. das. (höh. Töchterschule, 1. Gang, 1. Thüre) u. Breitestr. 51, II. **Clara Rothe.**

Gründlicher Klavierunterricht wird gegen mäßiges Honorar ertheilt.

Helene Gohl, Schillerstr. 410, part.

Heiligegeiststraße.

Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Stränge, Netze, Bindfaden

empfiehlt gut und billigst

Bernhard Leiser's Seilerei.

Heiligegeiststraße.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** zc. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, à **Schachtel 50 Pfg.**

Echter russischer Steppen-,

Limburger-, Neufchateler-, Romadour- wie auch **grüner Schweizer-Kräuter-Käse** zu haben auf dem Markt wie im Laden.

A. Haase, Käsehandlung, Gerechtestraße 100.

Prima diesjährigen

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **Gustav Oterski.**

---

1 Repositorium u. Tombank billig zu **verkaufen** Schuhmacherstraße, in der Cigarrenhandlg.

Ein alter kleiner Kachelofen gesucht. Offerten unt. **K.** in d. Exped. d. Ztg.

Umzugshalber ein alter **Flügel** u. **Möbel zu verkaufen Elisabethstr. 83, II.**

Eine Pension für 2 Mädchen, 13 u. 15 Jahre, für beide ca. 600 Mk., wird zum Oktober d. J. **gesucht.** Gefl. Offerten unter **E. G.** in die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pensionäre finden vom Oktober d. J. **freundliche** u. gute **Aufnahme** Baderstraße 77, III.

Arbeiter-Annahme.

Am Sonntag, den 7. September d. J., Mittags 12 Uhr findet im Siederaume der Fabrik für die am Donnerstag, den 18. September, beginnende Campagne die Arbeiter-Annahme statt.

Diejenigen Leute, welche ihre früheren Posten wieder einnehmen wollen, müssen uns dieses **baldigst mündlich oder schriftlich** mittheilen.

Logis **frei.** Kost **billig.**

Personen unter 21 Jahren müssen bei der Annahme ein **Arbeitsbuch** mitbringen; dasselbe wird von der Polizeibehörde desjenigen Ortes ausgestellt, an welchem der Arbeiter zuletzt seinen dauernden Aufenthalt gehabt hat.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Per 15. Oktober resp. 1. November cr. engagire einen gewandten

Reisenden.

Es wollen sich nur solche Herren mit Ia Referenzen **schriftlich** melden, welche in West- u. Ostpr. u. Posen bereits erfolgreich gewirkt haben.

L. C. Fenske, Thorn.
Cigarren en gros.

2—3 Bautischler

finden sofort dauernde Beschäftigung mit Werkzeug **Gr.-Mocker,** Kuhbrückenstraße.

Herm. Radtke, Bauunternehmer.

Ein Malergehilfe findet Beschäftigung auf Landarbeit.

St. Cziwinski & K. Kisielewski, Maler, Heiligegeiststraße Nr 176.

Ziegelfuhrleute

finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftig. bei **Lüttmann,** Ziegelei Grembоczyn.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.

(A. Gelhorn.)

Bei fest geschlossenem Gartensaale findet Sonnabend, den 6. September 1890

das erste Concert

der

Tyroler Sänger-, Jodler- u. Schuhplattl-Tänzer-Gesellschaft

Thomas Madl aus Innsbruck im Nationalkostüm statt.

Sonntag, den 7. September:

Großes Concert.

Montag, den 8., Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. September:

Humoristische Soirée

der allbeliebten

Leipziger Sänger

Herren **Albert Semada, Ernst Ludwig, Bernhard Böhmer, John Philipp,** sowie des berühmten Schwedischen Männerquartetts Herren **Hjelm, Jancke, Werner, Löfström,** Gastspiel des unübertrefflichen Instrumental-Humoristen Herrn **Eduard Schaller** (Virtuos auf 10 verschiedenen Instrumenten), **Vorführung der 17 Fuß langen Jericho-Posaune** (einzig existirendes Instrument).

Meine **anerkannt guten**

Strumpf-, Rock-, Castor- u. Zephirwollen

sind eingetroffen und empfehle diese zu **soliden Preisen.**

A. Petersilge.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Höfl.

Entöltes Maisproduct. Für **Kinder** u. **Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- und Drog.-Hdlg. 1/1 und 1/2 Pfd, engl. à 60 und 30 Pfg.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos
gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig
von Jedermann leicht anwendbar
allein ächt in **Thorn** bei **Hugo Claass, Butterstr.**



Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172. — Viele Hunderte, a. gerichtl. gepr. Dankschreib., sow. eidl. erhärt. Zeug

---



Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu 1 1/2, 3, 5 u. 9 Mark **Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.**

3000 bis 3500 Mk. jährlich. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub **J. 349** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Wer rationell, billig, wirksam für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste** u. **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,
Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 23, I.

---

63 Stück

Brack-schaafe

zur Hälfte **englische,**

2 fette Schweine und 4 fette englische Böcke

in **Ostrowitt** bei Schönsee **verkäuflich.**

Ein Grundstück in **Schönwalde,** besteh. aus 4 kl. Wohnungen u. 1 1/2 Morgen Land, billig zu **verkaufen.** Zu erfr. bei **J. Kelbazinski**

Die Schmiede

in **Gr.-Nessau** bei Thorn (gute Brodstelle) **ist sofort zu verpachten.**

Das Gartengrundstück, Neue Culmer Vorstadt 66, mit neu erbautem Treibhaus und freundl. gesunden Wohnungen vom 1. Oktober ab zu vermieth. Näheres bei **A. Endemann.**

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt **J. Hirschfeld,** Culmerstraße.

---

1 großer Laden,

in dem seit Jahren eine **Vorkosthandlung** existirt, ist vom 1. Oktober cr. ab zu verm. **Ernst Zittlau,** Bromberger Vorst. Thalstr. 105.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Zwei kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 15.

---

2 Zim. m. Balk. u. Zub. Hohestr. 68/69 z. verm.

Kleine Wohnungen nebst Zubehör sind zu vermiethen. **Ernst Zittlau,** Brombg. Vorst. Thalstr. 105.

Gerechtestraße 105, parterre, ist eine **freundl. Wohnung** von 2 Zimmern und Kabinet p. 1. Oktober cr. zu vermiethen.

---

1 kl. Wohn. v. 1. Okt. zu verm. Brückenstr. 8.

Wohnung zu vermiethen bei **M. Kanehl, Kl.-Mocker 676,** unweit der Kirche.

Neustädt. Markt 231, 1. Etage, ist eine **Wohnung,** renov., besteh. aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, **zu verm.** Wittwe **Prowe.**

---

1 freundl. Wohnung, 1 Tr., von 3 Zim sämmtl. Zub. Tuchmacherstr. z. verm. Zu erfragen Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Altstädt. Markt 299 **zwei Zimmer,** mit oder ohne Möbel und Burschengelaß zu vermiethen. **L. Beutler.**

Die 2. Etage, mit jetzt **gr. heller Küche** u. Zub. bill. zu verm Tuchmacherstr. 155

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern Entree, mit heller Küche u. Zubehör **billig** zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348—50

Eine Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist v. 1. Okt. **zu vermiethen Jakobsstr. 227/28.**

---

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Stube, Cabinet u. Küche parterre zu vermiethen **Kulmerstraße 319.**

---

1 Wohnung zu vermieth **Hundegasse 244.**

---

1 kl. Wohnung, 1 Treppe nach vorn, passend für einzelnen Herrn, vom 1. Oktober zu vermiethen **Altstadt 303.**

Versetzungsh. die **1. Etage,** besteh. aus 4 zweifenstr. Zim., Balkon u. Zubehör, für 300 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen **Kl.-Mocker 2a. Hoffmann.**

---

2 elegante Zimmer mit Entree unmöbl. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Brückenstraße 25/26. **S. Rawitzki.**

Ein möbl. Zimmer v. 15. d. Mts. zu vermiethen bei **A. Kube,** Gerechtestraße 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl Zimmer **gesucht** Gerberstraße 277, III.

Für eine alleinst. Dame eine kl. fr. Wohnung z. verm. Gerechtestr. 99.

---

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 310 vom 1. Sept. zu verm. bei **O. Scharf.**

---

2 möbl. Vorderzim. z. verm. Neust. Markt 258.

---

1 m. Zim. z. verm. bei **G. Schäfer,** Kl.-Mocker.

---

1 fr. m. Z. n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

Eine unmöbl. Junggesellenwohnung wird pr. gleich oder 1. Okt. **zu miethen gesucht.** Adressen unter der Aufschrift **J. W.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein möbl. Zimmer z verm. Schillerstr. 413, I.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 410, III.

---

1. Septbr. möblirte Stube z. vermiethen Coppernikusstr. 233, 3 Tr.

Speisekeller zu vermiethen Gerechtestr. Nr. 95.

Die Kellerwohnung, Coppernikusstraße 188, ist zu vermiethen, auch **eine Wohnung** v. 3 großen Zim. zc. **Ferdinand Leetz.**

Freitag, d. 5. d. M., 6 1/2 Uhr Abd. Affl., J.- u. Rec.-□ I.

Krieger-Verein.

Die Kameraden, welche **der Sterbekasse des deutschen Krieger-Bundes beizutreten gedenken,** erfahren die näheren Aufnahme-Bedingungen bei unserem Kassenführer **Fucks,** Bäckerstraße 249; daselbst sind auch **Bundes- und Vereinsabzeichen** zu haben. **Der Vorstand.**

Jüdische

Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch, 100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50 **(mit 3 Pf.-Marke versendbar),** liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die **Buch- u. Accidenz-Druckerei**

Th. Ostdeutsche Ztg.

E. BIESKE

vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen

Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen

Pumpen-Werkstatt. Reparatur-Fabrik.

Lager von Ständer-, Sauge- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.

Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau- u. Kellerpumpen.

E. B. K.

Pumpenfabrik: Specialität Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.

Tiefbohrungen

Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing. Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwäche-Zuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet **80** Pfennig bei: **H. Netz.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig

Ein erfahrener Buchhalter wünscht bei str. Diskr. **schriftliche Arbeiten** bill. zu übernehmen. Off. u. **B. X** a. d Exp. d. Z.

Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die **Buchdruckerei**

Th. Ostdeutsche Ztg.

---

3 Lehrlinge sucht **J. F. Tober,** Tischlermst., Thorn III.

Für ein j. Mädchen mit bescheidenen Ansprüchen, in der **einfach. u. doppelten Buchführung** firm, im Rechnen geübt, sucht Stellung als

Cassirerin od. Buchhalterin

Emil Sachs, **Graudenz,** Markt 1.

Geübte Näherinnen finden sofort dauernde Beschäftigung Brombergerstr. 9 a.

Ein goldener Trauring,

gez. **C. K. 1890,** ist auf dem Wege nach Podgorz **verloren gegangen.** Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben beim Kaufmann Herrn **M. H. v. Olszewski** gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

---

1 bl. D.-Regenmantel am 1. d. M., Mittags, a. d. gr. Bahnhof **verl.** Geg. Bel abzugeben bei **A. Glückmann Kaliski.**

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, d. 6. d. Mts., 10 1/2 Uhr Morgens: Predigt des **Rabbinatscandidaten** Herrn **Berth. Oppenheim.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.